

## Gebt dem Frieden eine Chance

Liebe Frauen,  
die sicherheits- und außenpolitische Diskussion in Deutschland wird heute von Aussagen geprägt, wie der von Theo Sommer in der Zeit vom 8. März, der schreibt:



Der große Sieg der Anti-Irak-Koalition habe "auch all jene Zweifler und Warner" entwaffnet, die sich dagegen gesträubt hatten, die Lösung des Kuwait-Konflikts ganz der Logik des Krieges anheim zu geben.  
Was ist ein großer Sieg?

Für mich ist dieser Krieg nach wie vor

1. **eine große Niederlage der Diplomatie.** Erstmals seit langen Jahrzehnten waren die Vereinten Nationen einig, und wo sie es nicht waren, wurden sie geeint: Durch Versprechen über andere Konflikt-

lösungen á la Baltikum hinwegzusehen, durch Wiederaufnahme diplomatischer und wirtschaftlicher Beziehungen z.B. zu China und durch Geld.

Die Chancen eines lang anhaltenden Embargos, eines strenger als in der BRD kontrollierten Embargos, wurde vertan.

Militärisch und wirtschaftlich hätte der Irak in die Knie gezwungen werden können.

Die Kontrolle der Einfuhren, die zu 5 Prozent gewirkt haben, hätten den Irak von Ersatzteillieferungen abgeschnitten. Die Kontrolle der Öl-Ausfuhren die zu 100 Prozent gewirkt haben, wirtschaftlich zur Aufgabe gezwungen.

Es war ein Versagen der Diplomatie schon im Vorfeld der Völkerrechtsverletzung gegen Kuwait.

Ein Versagen, auch der amerikanischen Diplomatie, die die falschen Signale gesendet hat oder senden wollte, die von dem bevorstehenden Einmarsch in Kuwait gewußt und nicht darauf reagiert hat.

Ein großer Sieg?

Dieser Krieg war

## 2. **eine große Niederlage westlicher Politik** – ein Versagen von Politik.

Ein Sieg wirtschaftlicher Interessen über Moral und Vernunft.

Die Husseins dieser Welt wären nicht in der Lage, neue Kriege zu führen, wenn wir sie nicht regelmäßig aufrüsten würden.

30 Prozent der Waffen Saddam Husseins stammen aus der Sowjetunion, 24 Prozent aus den USA. Die Engländer, Franzosen und wir sind ebenfalls mit nennenswerten Prozentsätzen beteiligt, und aus der BRD Ost und West kommt das übelste Kapitel dieser Aufrüstung. Hand in Hand haben die Verbrecher an der Menschheit in Deutschland Ost und Deutschland West, obwohl noch geteilt, bei der Lieferung chemischer Waffen mitgearbeitet. Die einen im Westen haben den "Stoff" geliefert, die anderen im Osten die dazu gehörige Ausbildung.

Stabilisierung der Region nannte jüngst die Bundesregierung die angebliche Notwendigkeit von Rüstungsexporten. So nennt man also das Desaster, das wir mitangerichtet haben. Und es wird weiter "stabilisiert", frank und frei in Syrien bei einem ebenso menschenverachtenden Diktator, der mit Waffen und Gas seine eigene Bevölkerung vernichtete, der chemische Waffen benutzt und wie Saddam Hussein Israel den Völkermord angedroht hat. Wir stabilisieren weiter, ganz legal in Saudi Arabien mit seinem feudalistischen Regime, von dem keiner vorhersagen kann, wie lange es hält und in wessen

Hände dann Waffen fallen werden. Wir stabilisieren weiter in der gesamten Region nach dem Motto: "We know they are sons of a bitch, but they are our sons of a bitch". Wir wissen, sie sind Hurensöhne, aber sie sind unsere Hurensöhne. Dies ist keine Politik, sondern Versagen von Politik. Das Aufwachen der Bundesregierung kommt spät, und es ist kein vollständiges Erwachen.

Es muß Schluß sein mit der bisherigen Rüstungsexportpolitik. Es geht nicht nur um illegale Rüstungsexporte, sondern vor allem auch um legale. Denn wäre Saddam Hussein nur im Besitz der illegalen Waffen, dann hätte dieser Krieg nicht stattgefunden.

Stattdessen exportieren wir weiter:

Beinahe jeden Tag bringt die Bundesregierung einen neuen Entwurf zur Verhinderung illegaler Rüstungsexporte heraus, und gleichzeitig geht der **legale** Rüstungsexport fröhlich weiter.

Ganz legal befinden sich deutsche Waffen auf dem Weg nach Südkorea und Israel, nach Jordanien, Pakistan und Indien. Weder gibt es eine Selbstbeschränkung der Industrie noch eine der Genehmigungspraxis. Geschäft ist Geschäft und Moral ist Moral.

Solange wir nicht Schluß machen mit dieser Art von Politik, mit dieser Verquickung von Militär, Industrie und Politik, wird Frieden keine Chance haben.

Ein großer Sieg?

Dieser Krieg war und ist eine große Niederlage für die Menschen in dieser Region. Häufig wird den Politikerinnen und Politikern Politikunfähigkeit vorgeworfen, die sagen was den Kindern, Frauen und Männern geschehen ist und geschieht: Den im Bombenhagel getöteten oder verletzten Kindern im Irak, den auf Giftgas-Angriffe wartenden Menschen in Israel, den Kindern in Amerika, deren Eltern beide als Soldaten eingezogen wurden und die vom Staat vielleicht zu Zwangswaisen gemacht wurden, den Kuwaitis, die gefoltert und hingerichtet wurden, den Kindern, die in Afrika und Lateinamerika an Hunger und unheilbaren Krankheiten sterben, weil das Geld fehlt.

Politiker und Politikerinnen, die all das verdrängen, sind für mich politikunfähig, denn der Mensch muß im Zentrum all unserer Überlegungen und unseres Handelns stehen.

Es geht nicht um eine anonyme Militärmaschinerie, es geht nicht um "Operationen" oder um Gesichtsverluste Saddam Husseins oder Mr. Bush's, sondern um das Leiden von Menschen, die das auslöffeln müssen, was ihnen Politiker und deren Unfähigkeit Konflikte anders als militärisch zu lösen angerichtet haben.



Ich schlage deshalb vor, daß wir Initiativen ergreifen, um vor allem den Kindern im Irak und in Kuwait helfen: Indem wir ihnen einen Aufenthalt in einer friedlichen Region ermöglichen, sobald dies möglich ist, indem wir versuchen gemeinsam mit anderen ein Kinderhaus in Bagdad zu gründen.

Wieder einmal hat ein Krieg stattgefunden, an dessen Ende keiner der vorhandenen Probleme gelöst ist, an dessen Ende, das zerstört ist, was befreit werden sollte, an dessen Ende, der Frieden für niemanden sicherer geworden ist, an dessen Ende, eine Generation wird arbeiten müssen, um das wieder aufzubauen, was in 6 Wochen vernichtet wurde, an dessen Ende wieder einmal nicht Frieden, sondern die Abwesenheit von Krieg steht, die Pause zwischen den Kriegen.

Angeblich war dieser Krieg nicht vermeidbar. Was ist daran wahr?

Sicher, der Krieg hat nicht am 16. Januar begonnen, aber auch nicht erst am 2. August.

Sicher, Saddam Hussein ist ein übler Menschenrechtsverletzer, aber auch das wissen wir nicht erst seit dem 2. August.

Dieser Krieg hat dieselben Ursachen wie alle Kriege vor ihm und – wenn wir nicht diese Ursachen bekämpfen – wie alle ihm folgenden Kriege.

Die Ursachen liegen in der Anmaßung der westlichen und östlichen Industrienationen, ihren Reichtum zu Lasten der Länder des Südens zu erhalten.

Sie liegen darin, daß wir es immer noch akzeptieren, daß die Zinsen aus den Ländern des Südens, die zu uns zurückfließen, höher sind als die geleistete Entwicklungshilfe.

Sie liegen darin, daß wir es immer noch akzeptieren, daß der Energieverbrauch eines Bürgers der USA 200mal so hoch und eines Westeuropäers immer noch 100mal so hoch ist wie die der Einwohner der ärmsten Länder des Südens.

Dieser Lebensstil wird mit Waffengewalt verteidigt, wenn nicht mit eigenen, dann mit den von uns gelieferten. Von deutschem Boden geht immer noch Krieg aus.

Wenn wir von der einen Welt sprechen, dann darf es in dieser einen Welt auch nicht unterschiedliche Maßstäbe für Menschenrechtsverletzungen und Völkerrechtsbruch geben. Ich sage es noch einmal: Wenn Sanktionen, dann für alle; und nicht auch hier ein Beiseiteschauen, wenn es nützlich erscheint.

Wir, die Bürgerinnen und Bürger der hochindustrialisierten Staaten müssen endlich lernen zu teilen, wenn wir von der einen Welt sprechen. Dies bedeutet, anders zu leben, anders zu arbeiten, anders zu wirtschaft-

ten. Nun sagen viele, dieser Krieg sei unumgänglich gewesen, weil angesichts des Völkerrechtsbruchs keine andere Möglichkeit bestanden hätte. Es seien zwar alle gegen den Krieg, aber das dürfe nicht zu Wehrlosigkeit führen.

Auch ich will nicht wehrlos sein. Ich habe es nur satt, mich auf solch unintelligente Art zu wehren.

Ich habe es satt, daß das Leben von Kindern, Frauen und Männern eingesetzt wird, die nie die Chance hatten zu bestimmen, ob sie das Ziel, das erreicht werden soll, unterstützen, und ob sie bereit sind, dafür zu sterben.

Selbstverständlich wollen die Kuwaitis die Irakis loswerden, aber um diesen Preis?

Wir müssen endlich gewaltfreie Konfliktlösungsmuster erarbeiten, dies fängt mit der Friedenserziehung in den Schulen an und muß sich im Einüben gewaltfreien Widerstandes fortsetzen.

Wir müssen aufhören, in der Logik des Krieges zu denken.

Wir müssen den Militärstrategen unsere Logik, die nicht wehrlos ist, sondern auf intelligentere Konfliktlösungsstrategien setzt, klarmachen. Krieg muß zum Anachronismus werden.

1969 – auf dem Höhepunkt eines anderen sinnlosen Krieges, nämlich in Vietnam – brachte ein Lied von John Lennon die Sehnsüchte und Wünsche der protestierenden Jugend auf einen Nenner, der auch jetzt und heute immer noch aktuell ist: Give peace a chance.

Machen wir uns an die Arbeit.